

Spuren im Vest < <https://spureninvest.de/> > — Juden im Vest Recklinghausen

Hes Margot

👤 **Franz-Josef Wittstamm** < <https://spureninvest.de/author/frajo/> >
🕒 **24/06/2023** < <https://spureninvest.de/2023/06/24/hes-margot/> >
💬 **1 Kommentar** < <https://spureninvest.de/2023/06/24/hes-margot/#comments> >

Margot Hes

*28.6.1924 in Wenkheim; 🇮🇱 in Auschwitz

Staatsangehörigkeit deutsch

Religion jüdisch



Vater Josef Hes *30.5.1886 in Papenburg; 🇮🇱 11.10.1953 in Frankfurt

Heirat der Eltern 30.12.1913

Mutter Bertha „Betty“ von der Wall *29.10.1894 in Norden; 🇮🇱 2.4.1934 in Idstein im Taunus

Stiefmutter Grete Preiss *7.3.1907 in Sawodzie, Kattowitz; 🇮🇱 ?

Großmutter Sophie Hes geb. Wertheim *4.2.1862 in Bentheim; 🇮🇱 16.1.1943 in Theresienstadt; oo Joel Hes (1855-1928) aus Papenburg



Tante Rebecca Becki Fromm geb. Hes *11.12.1887 in Papenburg; ✡ 31.1.1943 in Auschwitz; Heirat mit Meier Fromm * 4.7.1871 in Westheim; Lehrer und Mochel in Nördlingen; ✡ 16.7.1919 in Nördlingen; Meier Fromm war in erster Ehe mit Karolina Kissinger verheiratet (*4.1.1866 in Rödelsee, ✡ 12.11.1915 in Nördlingen), die Großtante des US-Außenministers (1973-77) Henry Kissinger (*27.5.1923 in Fürth)

Geschwister

Senta Hes *12.10.1919 in Osterode; ✡ 18.8.1942 in Riga bei Massenerschießung

Myrttil (Myrtin)Hes *7.11.1920 in Malmö; Kürschner ✡ 30.3.2006 in Zürich; oo Hanni Goldmann (*19.10.1923)

Gerda Hes *25.5.1925 in Gailingen; ✡ nach November 1942 in Auschwitz

Joel Hes *9.7.1930 in Idstein; ✡ 19.11.2013 in Ramat Hasharon; oo mit Esther Azulai *24.1.1931; ✡ 18.1.2003 in Ramat Hasharon

Beruf Haushaltsschülerin; Landwirtschaftliche Praktikantin

Adressen Wenkheim; Frankfurt, Ostendstraße 11; Berlin; Neuendorf

Heirat ledig

Kinder –

Weiterer Lebensweg

22.6.1920 Einreise der Eltern aus Deutschland nach Malmö; Beruf des Vaters: Kantor

17.9.1920 Mutter Betty Hes erneut nach Malmö

18.10.1920 Mutter Betty nach Lund

7.11.1920 Geburt des Bruders Myrtil in Malmö

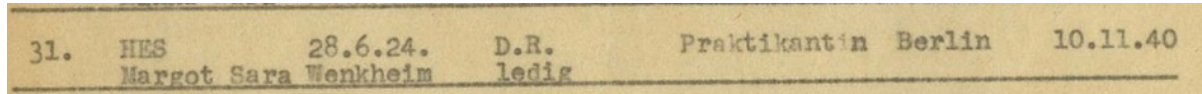


22.3.1928 Stellenanzeige in „Der Israelit“

1928 Vater Josef Hes übernimmt die religiöse Betreuung der Gemeinde Idstein und den Religionsunterricht für die rituelle Abteilung in der Heilerziehungsanstalt Calmenhof

1930 bis 1938 Vater Josef Hes leitet als Psychotherapeut eine rituelle Pension für „Psychopathen und Nervöse“

Hinterhof die große 2000 Gläubige fassende Synagoge; sie wohnt aber nicht bei ihrer Schwester Senta



10.11.1940 aus Berlin zur Hachschara ins Landwerk Neuendorf im Sande

2.4.1942 Verhaftung der älteren und der bereits bei der Gestapo zuvor auffällig gewordenen Chaluzim aus Neuendorf und Deportation auf Lastwagen in das Sammellager, eine große Turnhalle am Leipziger Platz in Frankfurt/Oder

3.4.1942 Deportation dieser Neuendorf-Gruppe mit 1009 Personen nach Warschau

15.9.1942 Großmutter Sophie mit ihrer Tochter Rebecca Fromm ab Frankfurt nach Theresienstadt

November 1942 in Kraft tretendes Gesetz: „Alle im Reich gelegenen Konzentrationslager sind judenfrei zu machen und sämtliche Juden sind nach Auschwitz und Lublin zu deportieren.“

29.11.1942 Schwester Gerda auf den 26. Osttransport von Berlin nach Auschwitz

16.1.1943 Tod der Großmutter in Theresienstadt

29.1.1943 Tante Rebecca auf Transport C t von Theresienstadt nach Auschwitz

20.2.1943 neue Richtlinien des Reichssicherheitshauptamtes für die „technische Durchführung der Evakuierung“

März 1943 Reichsweite „Fabrikaktion“, alle noch in Arbeitslagern und kriegswichtigen Betrieben beschäftigten „Volljuden“ werden verhaftet und in Konzentrationslager nach Auschwitz und ins „Generalgouvernement“ deportiert

31.3.1943 Die Belegschaftsliste des Landwerk Neuendorf enthält 96 Männer (drei abwesend) und 66 Frauennamen

7.4.1943 Zustellung der Transportlisten für Neuendorf

10. 4.1943 169 Chawerim aus Neuendorf mit LKW nach Fürstenwalde, von dort mit der Bahn nach Berlin; zu Fuß ins Sammellager ehemaliges jüdisches Altenheim Große Hamburger Straße 26; in Berlin vom Transport zurückgestellt 16 Personen (Geltungsjuden, Juden aus privilegierten Mischehen etc.)

19.4.1943 Chawerim aus 10 jüdischen Einsatzlagern, allein 153 Personen aus dem Landwerk Neuendorf bei Fürstenwalde auf dem 37. Osttransport von Berlin nach Auschwitz (Fabrikaktion)

Esther Bejarano erinnert sich:

„Wohin der Zug fuhr, wussten wir nicht. Die Waggons waren überfüllt und wir konnten uns kaum bewegen. Wenn wir mal austreten wollten, mussten wir über die Menschen steigen, um an die Kübel in der Ecke zu gelangen. Die Luft in den Waggons war miserabel und wurde immer schlechter.“

Esther berichtet auch, dass viele alte und schwache Menschen diese mehrere Tage dauernde Fahrt in den Viehwaggons nicht überlebten. Ihre Leichen blieben die ganze Zeit in den Waggons.

Mit Esther saßen viele der Jugendlichen im Waggon, mit denen sie in Neuendorf zusammen war: Eli Heymann, Schimschon Bär, Schoschana Rosenthal, Miriam Edel, Anne Borinski, Hilde Grünbaum, Karla und Sylvia Wagenberg, Herbert Growald und noch viele andere.

20. 4. 1943 Ankunft in Auschwitz; Notiz im Lagerbuch von Auschwitz:

„Mit einem Transport der RSHA [...] sind etwa 1 000 jüdische Männer, Frauen und Kinder eingetroffen. Nach der Selektion werden 299 Männer, die die Nummern 116754 bis 117502 erhalten sowie 158 Frauen, die die Nummern 41870 bis 42027 erhalten, als Häftlinge in das Lager eingewiesen. Die übrigen 543 Deportierten werden in den Gaskammern getötet.“

Sie wird zur Zwangsarbeit im Auschwitzlager Birkenau eingewiesen;

Auschwitz-Häftlingsnummer ?

Tod von Margot Hes in Auschwitz

Der Weg des Vaters

Bis 1908 Josef Hes Besuch der Oberschule in Emden

Bis 1920 in Osterode im Harz

1920 als Kantor nach Malmö

1930-1938 betreibt er eine Privatklinik, „rituelle Pension“ für „Psychopathen und Nervöse“

2.4.1934 Tod der Ehefrau Betty in Idstein

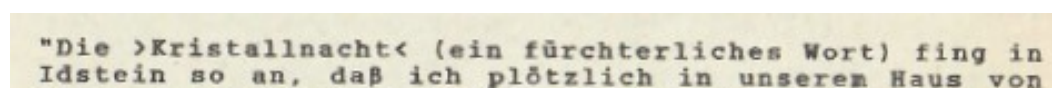


1937 Josef Hes per Inserat „eine Krankenschwester mit Kochkenntnissen“ für das Psychopathenheim

Einstellung von Hedwig Preiss als Krankenschwester und Köchin; spätere Heirat

10.11.1938 Josef Hes verhaftet in der Pogrom Nacht

Grete Hes berichtet über die Pogrom-Nacht in Idstein



allen Fensterseiten Steine in das Haus fliegen sah. Unvergeßlich ist mir, daß das Telefongerät von einem Stein getroffen zu Boden fiel und, es war gräßlich, weiterspielte. Die Tür wurde eingedrückt, eine Horde Männer drang in das Haus ein und verteilte sich in den drei Etagen und dem Küchentrakt. Schränke samt Inhalt wurden umgeworfen, Spiegel zerschlagen und die Deckenbeleuchtung heruntergerissen. Das ging ganz systematisch und rasch vor sich. Nach dem Motto >gelernt ist gelernt<! Wie ich schrieb, befand ich mich mit den drei jüngsten Kindern und den Patienten im Haus. Natürlich hatten wir einen großen Schock, insbesondere die Kinder und die Kranken. Ich auch, aber irgendwie schaffte ich es, alle Hausbewohner zusammenzuhalten. Als ich in die Stadt ging, kamen mir jüdische Bürger entgegen, die völlig verstört waren; in allen jüdischen Häusern hatte sich die gleiche Prozedur abgespielt. Wir alle übernachteten im Hause Lahnstein, das nicht anders aussah, als unser Haus und fuhren am nächsten Tag nach Frankfurt, dort lebten Verwandte. Deren Haus war nicht zerstört, aber dort waren und wurden alle jüdischen Männer verhaftet. Mein Mann kam nach Dachau." 26

10.11.1938 Flucht aus Idstein zur Großmutter Sophie nach Frankfurt, Rückertstraße 45

| | | | | |
|---------|---------------|---|----------|---------------|
| 25.5.38 | Kino Einbruch | " | 10.10.38 | unbekannt |
| 25.5.38 | 2. B. Josef | " | 30.5.38 | Pappenburg |
| 25.5.38 | Grünbaum Leo | " | 27.3.38 | Frankf. a. M. |

14.11.1938 Inhaftierung des Vaters Josef Hes „in Schutzhaft“ im KL Dachau, Häftlingsnummer 25588

1938 Sohn Myrtin gelingt die Flucht nach Zürich

Januar 1939 Entlassung des Vaters Josef Hes aus der „Schutzhaft“ im KL Dachau

1939 sucht er Unterstützung für die Emigration nach Shanghai beim Harbin-Shanghai-Bureau für sich, seine Frau und drei Kinder

Ab März 1939 Vater Josef Angestellter im Büro Lypold

Dezember 1940 Flucht nach Zagreb

Januar 1941 in Draganice

Oktober 1941 über Ljubljana nach Italien

Dezember 1941 in Urbino (Pesaro) Italien

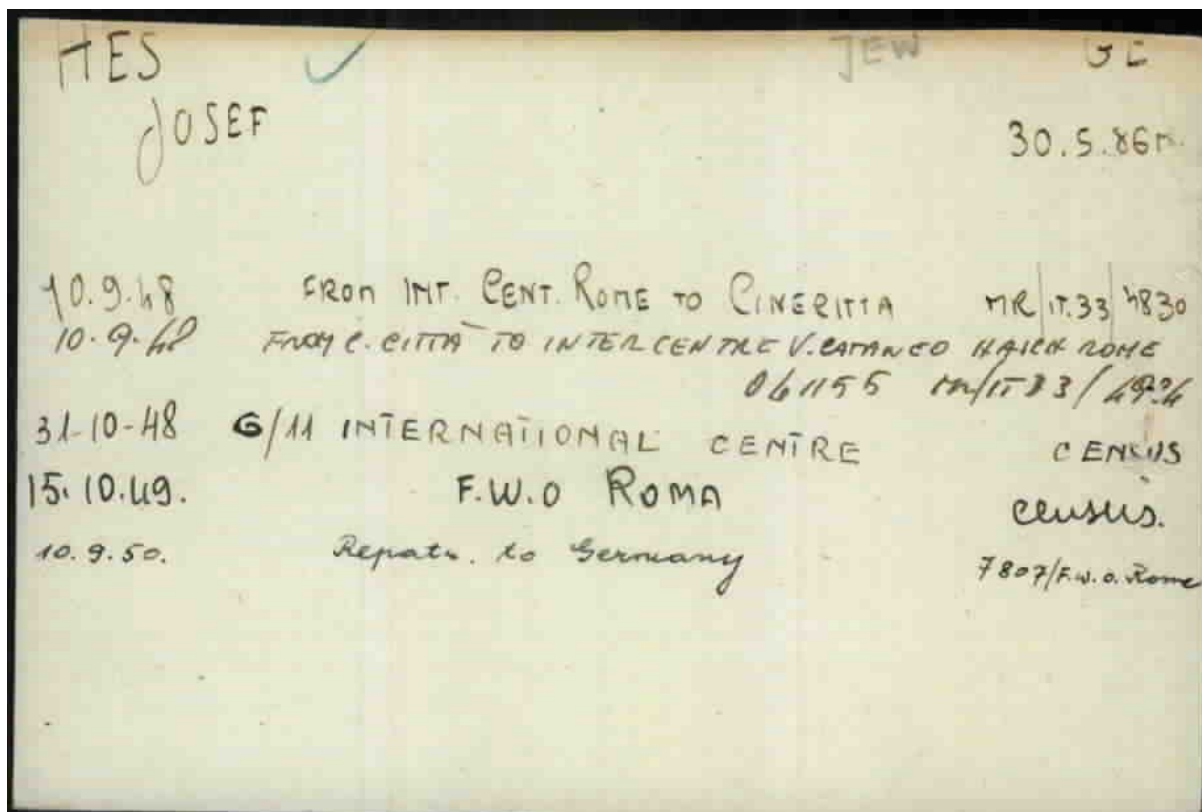
September 1944 in Rom

Februar 1945 zurück nach Urbino

März 1945 zurück nach Rom;

Oktober 1946 Antrag des Vaters Josef , Sohn Myrtin in Zürich besuchen zu dürfen

1948 in Rom IRO-Antrag auf Ausreise in die USA Kanada, Palästina



10.9.1950 Rückkehr nach Deutschland

11.10.1953 Tod in Frankfurt

die Fragen der Heranziehung in Arbeitseinsatz Befindlicher und in Mischehe Lebender geklärt werden.“

15.8.1942 18. Osttransport mit 1001 Juden von Berlin nach Riga

18.8.1942 Ankunft in Riga-Skirotava; bei Massenerschießung von den 1001 Deportierten hat nur eine Person Riga überlebt

Die Großmutter Sophie Hes und Tante Rebecca Fromm

Sophie Hes geb. Wertheim zog nach dem Tod ihres Mannes Joel zur ebenfalls verwitweten Tochter Rebekka Fromm nach Frankfurt, Rückertstraße 1945

Nach der Pogromnacht kommt die Familie ihres Sohnes Joseph zunächst auch dort unter

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Fromm Rebekka

rodná data *11. 12. 1887*

adresa před deportací *Ct 239*

Deportace na východ: Číslo *239*
dne *29. 1. 1943*

(původní transportní číslo: *239 - XII/3 -*)

Sophie Hes und Tante Rebekka Fromm auf Transport XII/3 von Frankfurt nach Theresienstadt

Sie wohnt zusammen mit Tochter Rebekka in Block I 206 Zimmer 128

| Ghetto Theresienstadt Der Ältestenrat | | Dodatečný zápis nařízen. | | No. |
|------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|-----------------------------------------------------|-------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| JODESFALLANZEIGE | | Datum: | Podpis: | Sterbematrik |
| Name (bei Frauen auch Mädchennamen) H e s geb. Wertheim | | Vorname Sophie Sara | | Tr. Nr. XII/3-414 |
| Geboren am 4.2.1882 | in Beutheim | Bezirk Hannover | | |
| Stand Witwe | Beruf ohne | Relig. mos. | Geschl. weibl. | |
| Staatszugehörigkeit Deutsches Reich | | Heimatsgemeinde | | |
| Letzter Wohnort (Adresse) Frankfurt a.M., Rückertstr. 45 | | | | |
| Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. I 206 | | Zimmer No. | | |
| Name des a. Vater | | b. Beruf | c. Letzter Wohnort | |
| Name der Mutter (Mädchennamen) | | | | |
| Sterbetag 18.1.1943 | Sterbestunde 7.30 h | Sterbeort: Theresienstadt | | |
| Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) I 206, Zimmer 128 | | | | |
| 16 | a. Name | b. Tr. Nr. | c. Verwandtschaftsgr. | d. Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten): |
| Verwandte | in Theresienstadt Fromm Rebekka Sara geb. Hes | XII/3-229 | Tochter | I 206/128 11.12.1887 |
| | im Protektorat | | | |
| a. Tag der letzt. Eheschliessung | | b. Ort der letzt. Eheschliessung | c. Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe | |
| 18. Art des Personal ausweises Kennkarte | | 19. No. A 00688 | Ausgestellt von Pol. Pras. Frankfurt a.M. | |
| 19. Behandelnder Arzt Dr. Hermann Bär | | | | |
| 20. Krankheit (in Blockschrift) MARASMUS Altersschwäche | | | | |
| 21. Todesursache (in Blockschrift) MARASMUS Altersschwäche | | | | |
| 22. Totenbeschau führte durch Dr. Leo Markes | | 23. Tag u. Stunde der Totenbeschau 18.1.1943 8.00 h | | |
| 24. Ort der Beisetzung Theresienstadt | | 25. Tag u. Stunde der Beisetzung 18.1.1943 15.00h | | |
| Theresienstadt, am 18.1.1943 | | | | |
| Der Totenbeschauer: | | Der Amtsarzt: | | Der Chefarzt: |
| | | | | |

16.1.1943 Tod von Sophie Hes in Theresienstadt; Diagnose des jüdischen

Arztes Leo Markes: Marasmus (Auszehrung), Altersschwäche

29.1.1943 bereits zwei Wochen später Rebekka Fromm auf dem Transport Ct von Theresienstadt nach Auschwitz, wo sie unmittelbar nach Ankunft in der Gaskammer ermordet wird.

Gedenken

14.1.1977 Page of Testimony für die Großmutter Sophie von Cousin Justin Joel Fromm, Kanada, dem Sohn der Tante Rebekka

Grabstein für Bruder Joel auf dem New Ramat Hasharon Morasha Cemetery

Quellen

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071982> < <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071982> >

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071879> < <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071879> >

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de862848> < <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de862848> >

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de871544> < <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de871544> >

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071778> < <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071778> >

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071879> < <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1071879> >

<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/11211198> < <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/11211198> >

<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/11211199> <

<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/11211199>>

<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5046042> <
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5046042>>

BILDER & DOKUMENTE – הכשרות החלוצ בגרמניה – דור המשך (hachshara-dor-hemshech.com) < <https://deref-gmx.net/mail/client/-TUVLYNQ8y4/dereferer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fhachshara-dor-hemshech.com%2Fde%2Fbilder-dokumente-2%2F>>

<https://yvng.yadvashem.org/ad> < <https://yvng.yadvashem.org/ad>>

Max Kreutzberger Collection, Leo Baeck Institute, MF 798

Harald Lordick, Das Landwerk Neuendorf: Berufsumschichtung – Hachschara – Zwangsarbeit; in Pilarczyk, Ulrike (Hrsg) Hachschara und Jugendaliya, Schulmuseum Steinhorst, 2019

Lore Shelley (Editor), The Union Kommando in Auschwitz, Lanham, New York, London, 1996

Wiehn Erhard (Hrsg) Wer hätte das geglaubt, 2010, Hartung Gorre Verlag

Deutsche Minderheiten-Volkszählung 1939

<https://yvng.yadvashem.org/index.html?language=de> < <https://yvng.yadvashem.org/index.html?language=de>>

https://digipres.cjh.org/delivery/DeliveryManagerServlet?dps_pid=FL4311316 < https://digipres.cjh.org/delivery/DeliveryManagerServlet?dps_pid=FL4311316>

Staatsarchiv Israel, Einwanderungslisten

Harald Lordick, Landwerk Neuendorf in Brandenburg, in: Kalonymos, 2017, Heft 2

Esther Bejarano, Man nannte mich Krümel, Curio Verlag 1989

Esther Bejarano, Erinnerungen, Laika Verlag, 2013

Anneliese Ora-Borinski, Erinnerungen 1940 – 1943, Kwuzat Maayan-Zwi, Israel 1970

Diethard Aschoff, „Jeden Tag sahen wir den Tod vor Augen“. Der Auschwitzbericht der Recklinghäuserin Mine Winter, in: VZ 94 – 96, 1995 – 97, Hrsg. W. Burghardt, S. 321 – 386

Video-Interview mit Issy Philipp 1994

Naftali-Rosenthal-Ron, Aufblitzende Erinnerungen, Autobiografie; deutsche Übersetzung von Alice Meroz, Berlin 2015

Danuta Czech, Lagerbuch von Auschwitz

<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/127212883>
< <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/127212883> >

Ernest W. Michel, „Promises Kept – Ein Lebensweg gegen alle Wahrscheinlichkeiten“, 2013

Veröffentlicht von Franz-Josef Wittstamm Geboren 31. Mai 1951 in Recklinghausen Gymnasium Petrinum 1961 bis Abitur 1970 Studium der Humanmedizin in Bochum Approbation 1981 Promotion 1982 Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Intensivmedizin Im Ruhestand seit 2016

[Mehr Beiträge anzeigen < https://spureninvest.de/author/frajo/ >](https://spureninvest.de/author/frajo/)

Beteiligen Sie sich an der Unterhaltung





1 Kommentar

**Silvia Berger-Hönge**28/09/2023 um 15:20 Uhr < <https://spureninvest.de/2023/06/24/hes-margot/#comment-364>>

Sehr geehrter Herr Dr. Wittstamm,

ich melde mich hier aus Idstein im Taunus, weil ich Ihren Artikel zu Margot Hes mit großem Interesse gelesen habe! Vielen Dank dafür!

Ihr Vater Josef Hes war der letzte Lehrer und Shochot in Idstein, der von 1930 bis 1938 eine rituelle Pension für „Pyschopathen und Nervöse“ betrieb. Nach meinen Unterlagen hatte er fünf Kinder!? Ich glaube die Mutter dieser Kinder war Berthy Hes geborene von der Wall aus Norden in Ostfriesland. Sie starb hier laut Sterberegister am 2.4.1934 im Alter von 39 Jahren.

1937 suchte Josef Hes per Inserat eine tüchtige Krankenschwester mit Kochkünsten für sein Privatheim. Dies war möglicherweise Grete Preish (*1907), die 1928 bis 1933 Mitglied der SPD in Hamburg war und die er später heiratete. Sie war die Stiefmutter der folgenden Kinder:

1. Myrtil Hes (*7.11.1930 in Malmö) Er überlebte in Zürich, wurde Kürschner und gründete eine Familie.
2. Eine weitere Tochter ist mir noch unbekannt, aber Josef Hes suchte 1934 per Inserat im Israelitischen Familienblatt eine Stellung für seine 17 1/2 Jahre alte Tochter als Kindermädchen für ein pyschopathisches Kind oder „zu einer nervösen Dame“.
3. Margot Hes (*28.6.1924 in Wenkheim)
4. Gerda Hes (* 25.5.1925 in Gailingen)
5. Joel Hes (*9.7.1930 in Idstein)

Weil ich zum 9.11. an einem Zeitungsartikel zu Josef Hes recherchiere, würde mich sehr interessieren, welche Verbindung Margot Hes nach Recklinghausen hatte. Haben Sie irgendeine Idee, warum der älteste Sohn in Malmö geboren wurde? Haben Sie weitere Informationen über Joel Hes?

Ich kann Ihnen gerne Dokumente schicken und auch einen Bericht von Grete Hes-Gruber, die mit den drei jüngsten Kindern und ihrem Mann nach der Pogromnacht Idstein fluchtartig verlies.

Viele Grüße an Sie von hier aus Idstein

Silvia Berger-Hönges

Spuren im Vest < <https://spureninvest.de/>>, Mit Stolz präsentiert von WordPress. < <https://de.wordpress.org/>> Kontakt < <https://spureninvest.de/kontakt/>> Impressum < <https://spureninvest.de/impressum/>>